



200 Bäume fallen im Hohenhorst

Fällaktion dauert eine Woche / Spätschäden des Pfingststurms Ela werden beseitigt

VON HERMANN BÖCKMANN

HILLERHEIDE. Fußgänger, Radfahrer, Jogger und Autofahrer aufgepasst! Seit gestern kreist am Hohenhorster Wald kräftig die Motorsäge. 200 Bäume werden dort gefällt. Dabei handelt es sich um Eichen, Buchen, Birken und Lärchen, von denen eine Gefahr für die Sicherheit ausgeht.

„Zum Teil sind die betroffenen Bäume durch den Pfingststurm Ela stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Andere haben zu viel Totholz“, erklärte Rathaus-Pressesprecherin Corinna Weiß auf Nachfrage unserer Redaktion. Sie betonte gleichzeitig, dass es sich nicht um eine Flächenrodung handelt. „Vielmehr werden mit Blick auf die Verkehrssicherungspflicht Bäume gefällt, die noch an Straßen, Wegen oder Übergängen ihren Platz haben“, sagte Weiß. Deshalb müsse je nach Standort der zu fallenden Bäume auch mit Behinderungen für Fußgänger oder den Verkehr gerechnet werden.

360 Hektar Wald gibt es im Stadtgebiet. Davon sind rund 280 Hektar mehr oder weniger stark von Ela getroffen worden. Das Ausmaß der Schäden nimmt tendenziell von Süd nach Nord ab. Heftig gewütet hatte der Sturm Pfingsten 2014 auch in der Suderwicher Brandheide. Dort wurden im vergangenen Jahr ebenfalls 200 Bäume – vor allem Pappeln – gefällt, deren Standsicherheit nicht mehr gegeben war. Im Januar 2016 legte die Stadt mit 220 hochstämmigen Bäumen eine neue Eichenallee an. Kosten: 10.000 Euro.

Zunächst waren die KSR von 1.000 nicht mehr zu rettenden Einzelbäumen an Straßen, in Parks und auf



Die Säge kreist: Im Hohenhorster Wald zwischen Tierheim und A 2 haben gestern die Forstarbeiten begonnen. Insgesamt werden in den kommenden Tagen 200 Bäume aus Sicherheitsgründen gefällt. –FOTO: NOWACZYK

Friedhöfen ausgegangen. Gefällt wurden dann jedoch bis Ende 2015 rund 1.850. Weitere 8.000 Bäume haben Schäden davon getragen, die eine schnelle Versorgung erfordern. Offene Bruchstellen an den Ästen sind nämlich auch Eingangstore für Krankheiten.

Die Bäume im Hohenhorster Wald sind in den vergangenen Wochen intensiv von den Experten der kommunalen Servicebetriebe Recklinghausen und des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen unter die Lupe genommen worden. Seit gestern rücken also die Mitarbeiter des Unternehmens Lürken aus Mettmann mit Hubsteiger und Motorsägen den farblich gekennzeichneten Bäumen zu Leibe. „Auf den Tag genau können wir es nicht sagen, doch wird die

Aktion wohl rund eine Woche dauern“, meldete Corinna Weiß gestern. Nicht beziffern konnte die Pressesprecherin die Kosten für die Fäll-

lung der 200 Bäume. „Es ist geplant, das Holz an die Industrie zu verkaufen. Doch wird das je nach Erkrankung und Schädigung nicht für je-

den Baum infrage kommen. Der Erlös des Holzverkaufs wird dann den Fällkosten gegengerechnet. Ob ein Baum verkauft werden kann oder aber in der Verbrennung landet, sieht man letztlich erst, wenn er gefällt worden ist“, erläuterte die Pressesprecherin.

Sie verwies auf eine ähnlich groß angelegte Fällaktion, die vor zwei Jahren an der Trabbrennbahn stattfand. „Auch dort konnte nur ein Teil des Holzes am Markt verkauft werden. Unterm Strich ist damals ein Erlös von gerade einmal 80 Euro übrig geblieben. Für den Hohenhorster Wald kann ich sagen, dass die KSR-Kollegen zufrieden wären, wenn am Ende eine schwarze Null steht“, sagte Corinna Weiß.

→ siehe Zahl des Tages

Polizei: 110
Feuerwehr und
Rettungsdienste: 112
Telefon-Seelsorge:
0800-111 0111

SIE ERREICHEN UNS

Redaktion: 1805-2414
Telefax: 1805-2490
Abonnement-/
Leserservice:
1805-0
Anzeigen: 02365/107-1070
Anzeigen Internet:
www.medienhaus-bauer.de/anzeigen
Geschäftsstelle: 1805-2730
Postfach 5757
45657 Recklinghausen
Verlagshaus Marl:
02365/107-0
E-Mail: rzredaktion@
medienhaus-bauer.de
Internet: www.
recklinghaeuser-zeitung.de

GUTEN MORGEN

Liebe Leserin,
lieber Leser!



VON
SILVIA SEIMETZ

Dass das Lesen ohne Brille mir, nun ja, gewisse Probleme bereitet, habe ich an dieser Stelle schon beschrieben. Trotzdem lasse ich mich immer mal wieder auf das Abenteuer ein.

Gestern Morgen war ich zu faul, die Brille zu suchen, als ich schnell einen dringenden Anruf tätigen musste. Mit viel Blinzeln und lang gestrecktem Arm hatte ich den Eintrag im Telefonbuch denn auch erfolgreich aufgespürt. Dummerweise war die Nummer aber noch winziger gedruckt. Die Achten, Sechsen und Dreien verschwommen ein wenig. Beim ersten Versuch ertönte „Kein Anschluss unter dieser Nummer“. Beim zweiten Mal landete ich in der Warteschleife der Kreishandwerkerschaft. Schnell legte ich auf.

Vom dritten Anlauf schaltete ich das Hirn ein und setzte erst die Lesebrille auf. Als ich mit Durchblick erfolgreich das Gespräch beendet hatte, bimmelte das Telefon: „Die Kreishandwerkerschaft, Sie haben versucht, uns zu erreichen?“, meldete sich eine nette Dame. Ich klärte sie auf, und sie lachte herzlich. So habe ich zu früher Stunde doch einem Menschen Freude gemacht.

IN KÜRZE

Auf dem Graben: Infos zum Umbau

INNENSTADT. Die Stadt informiert die Bürger über den geplanten Umbau der Straße Auf dem Graben von der Herner Straße bis zur Verbindungsstraße zum Königswald am Donnerstag, 3. März, um 19 Uhr im Haus Abendsonne, Auf dem Graben 8. Es ist geplant, den Straßenabschnitt im gesamten Querschnitt zu erneuern. Der Ausschuss für Verkehr, Feuerwehr, Tiefbau hat die Baumaßnahme im November beschlossen. Zu dieser Informationsveranstaltung sind alle interessierten Bürger eingeladen.

Linke will neutrale Beschwerdestelle

Anlaufstation für Flüchtlinge könnte ehrenamtlich besetzt werden

RECKLINGHAUSEN. (hb) Die Linke fordert die Einrichtung einer neutral besetzten Beschwerdestelle für Flüchtlinge im Rathaus. Damit reagierte Fraktionschef Erich Burmeister auch auf das von der Verwaltung Anfang der Woche im Sozialausschuss vorgestellte Konzept zur Betreuung und Integration von Flüchtlingen. „Das Konzept tragen wir im Grundsatz durchaus mit, doch fehlen aus unserer Sicht

einige Bausteine“, sagte Burmeister. Aus zahlreichen Gesprächen mit Flüchtlingen sei ihm bekannt, dass diese kaum die Möglichkeit hätten, berechnete Interessen an offizieller Stelle anzumelden. „Vielmehr herrscht ein Klima, in dem Kritik nicht erwünscht ist und die Flüchtlinge deshalb eher geneigt sind, Missstände hinzunehmen“, berichtet Burmeister.

Die von der Linken geforderte Beschwerdestelle dürfte

nach Meinung des Fraktionsvorsitzenden auch nicht mit Vertretern aus den Sozialverbänden besetzt werden, die im Auftrag der Stadt die Flüchtlinge in den Unterkünften betreuen. „Schließlich gibt es zwischen Diakonie, Caritasverband und SkF auch Abhängigkeiten. Gut wäre es, wenn die Beschwerdestelle durch ehrenamtlich engagierte Bürger besetzt würde, die einen Überblick über die Flüchtlingsarbeit in

der Stadt haben. Es gibt durchaus qualifizierte Personen, die für eine solche Aufgabe infrage kommen“, sagte Burmeister.

Im Sozialausschuss hat er sich für die Linke bei der Abstimmung über das Konzept ebenso enthalten wie die SPD-Vertreter. „Das Papier wurde erst kurz vor der Sitzung öffentlich gemacht. Eine Prüfung und Diskussion war deshalb nicht möglich“, kritisiert der Linke-Chef.



Erich Burmeister (Linke) fordert eine Beschwerdestelle.

Fünf Unterkunftsbebewohner werden noch geboren

Ehemaliges Lisa-Naß-Haus am Milchpfad wird Flüchtlingsheim / SkF übernimmt Betreuung

PAULUSVIERTEL. (wiet) Wären alle Bürgerinformationsveranstaltungen zu neuen Flüchtlingsheimen so wie diese, würde es sie wohl bald nicht mehr geben. 25 Leute waren bei der Vorstellung des ehemaligen Lisa-Naß-Hauses als künftiges Flüchtlingsheim im Treffpunkt Wildermannstraße zusammengekommen. Und unter diesen waren gerade einmal fünf betroffene Anwohner.

Doch es wäre zweifelsfrei übereilt, daraus den Schluss zu ziehen, dass die Flüchtlingsunterbringung im Stadtgebiet ein Thema ist, das sich inzwischen abgekühlt hat. Vielmehr gibt es Gründe dafür, dass diese neue Unterkunft an der Ecke Milchpfad/Wildermannstraße nicht beispielhaft für andere stehen kann.

Zum einen ist das ehemalige Lisa-Naß-Haus ein „gelernter Standort“, wie die Fachleute sagen, weil dort bis vor Kurzem noch Menschen mit Behinderungen untergebracht waren. Zum anderen besitzt das Umfeld vor allem südlich der Wildermannstraße einen großen Anteil an



Hier, am Milchpfad 66, ziehen ab Montag Flüchtlinge ein – und zwar ausschließlich Familien. –FOTO: NOWACZYK

Migranten, die sich schon traditionell nicht sonderlich für Infoveranstaltungen dieser Art interessieren. Zudem dürfte die Veranstaltungszeit an Nachmittag den einen oder anderen berufstätigen Interessenten abgeschreckt haben. Und obendrein ist die Zahl von maximal 48 Bewohnern wohl nicht so groß, dass ein besonderer Beruhigungsbedarf geweckt wird.

Und die Kapazitätsgrenze wird zunächst noch nicht einmal erreicht: Dass die Verantwortlichen von der Stadt

und vom betreuenden Sozialverband katholischer Frauen (SkF) mal von 39, mal von 44 Menschen sprachen, die dort einziehen werden, diente nicht der Verwirrung, sondern hatte einen charmanten Hintergrund, wie die SkF-Ansprechpartnerin Sybille Averdung erklärte: „Einziehen werden in der Tat 39 Leute, doch darunter sind drei hochschwangere Frauen. Zwei von denen bekommen Zwillinge, eine ein einzelnes Kind. Da sind es dann 44 neue Bewohner.“

INFO

Ein Name fehlt noch

Das Gebäude am Milchpfad 66 hieß lange Lisa-Naß-Haus, doch das steht nun als Neubau an der Hochlarmarker Herbertstraße neben St. Pius. Eine Neubenennung am Milchpfad soll erfolgen, „aber derzeit haben wir dringlichere Probleme“, sagt die SkF-Vorsitzende Elisabeth Ochsenfeld. „Vielleicht machen wir einen Wettbewerb.“

Alle Neankömmlinge, ob groß, klein oder sehr klein, werden von der Flüchtlingsunterkunft an der Herner Straße, wo sie zusammen im Haus Nummer 102 wohnen, zum Milchpfad übersiedeln. „Es sind alles Familien“, erklärt SkF-Fachfrau Maria Bongers, „für die die neue Wohnumgebung quasi Luxus ist.“ Mehr Toiletten, mehr Privatsphäre, mehr Sauberkeit – und das soll auch so bleiben, betont Bongers: „Wir setzen darauf, dass die Räume besser gepflegt werden, wenn die

Stadtbetriebe werben für Überwachung

EUROPAPLATZ. (hb) Sozusagen durch die Hintertür will die Stadtbetriebe GmbH, die den Busbahnhof betreibt und verwaltet, für mehr Videoüberwachung am Europaplatz sorgen. Wie berichtet hat die Tochtergesellschaft der Stadt 10.000 Euro in acht zusätzliche Überwachungskameras an den Auf- und Abgängen zur Tiefgarage investiert.

Auf moderne Sicherheitstechnik setzen auch die Vestische in ihrem Kundencenter und die Burger-Kette „McDonald’s“, die ihre Eingänge mit Videokameras überwachen lassen. „Ich würde es sehr begrüßen, wenn auch andere Mieter am Busbahnhof in ihren Läden Überwachungssysteme installieren würden“, sagte Bürgermeister Christoph Tesche auf Anfrage unserer Redaktion.

Er hatte sich mehrfach für eine komplette Videoüberwachung durch die Polizei ausgesprochen, was diese aber aus gesetzlichen Gründen wiederholt abgelehnt hatte. Im Präsidium gilt der Busbahnhof nicht als Kriminalitätsschwerpunkt. Für die Stadtbetriebe wird Christian Baar, als Abteilungsleiter fürs Beteiligungsmanagement der Stadt zuständig, auf die Ladenmieter der Stadtbetriebe zugehen und für die Kameraüberwachung werben.

Messe rund um das Thema Gesundheit

SÜD. „Gesund und munter“ heißt es nun bereits zum zweiten Mal am morgigen Sonntag im Bürgerhaus Süd. Das Elisabeth Krankenhaus und das Reha-Zentrum „Salvea Theranet“ laden von 10 bis 16 Uhr zu einer Messe rund um die Gesundheit ein.

Die Besucher dürfen sich auf zahlreichen Attraktionen an den Ständen freuen: Es können rückenchonende Betten oder Bürostühle ausprobiert werden, Ernährung steht bei einigen im Mittelpunkt, es gibt sowohl einen kostenfreien Seh- als auch eine Hörtest. Zu Nordic Walking wird ebenso beraten wie zu zahlreichen anderen Angeboten aus dem breit gefächerten Gesundheitssektor. Gleichzeitig werden auch zahlreiche Selbsthilfegruppen über ihre Angebote informieren.

Auch das Rahmenprogramm hat einiges zu bieten: Drei medizinische Vorträge zur Hüfte, Rückenschmerzen und Ödem, Beratung zur Verschleisskrankheit, Auftritte von Kindergruppen der Tanzschule La Danza, eine Bücherpräsentation und einen Schnupperkurs des Lachyogaclub.

INFO Der Eintritt ist frei.

IN KÜRZE

Fernwärmenetz wird gewartet

RECKLINGHAUSEN. Die Uniper Wärme GmbH (ehemals E.ON) führt an verschiedenen Stellen im Nordviertel und in Süd von Montag, 29. Februar, bis Freitag, 11. März, routinemäßige Wartungsarbeiten am Versorgungsnetz durch. Aus verkehrstechnischen Gründen finden die Arbeiten jeweils nachts in der Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr statt. Die Fernwärme- und Warmwasserversorgung sollen laut Uniper durch die Arbeiten jedoch nicht beeinträchtigt werden.

ZAHLE DES TAGES

5 Prozent der Fläche des gesamten Stadtgebiets von Recklinghausen sind Wald.